

## Albert Ehrenstein an Arthur Schnitzler, 15. 1. 1909

15. Jan. 09.

SEHR GEEHRTER HERR DOKTOR!

Die historifche Novellette zu fchreiben, von der ich das letztemal Ihnen, fehr geehrter Herr Doktor, fprach, ift mir vorläufig mißlungen. Die Langeweile, welche mir die Befchäftigung mit ihr verurfachte, war fo enorm, daß ich mich nicht dazu haben konnte fie zu vollenden, trotzdem der bereits von heftigem Fieber gequälte Held nur noch binnen drei Seiten zu fterben hatte. Glücklicherweise träumte mir im vorigen Monat ein Märchen, das den Vorzug hat, für die Öfterreichifche Rundschau nicht ganz ungeeignet zu fcheinen. Wenn nun Sie, fehr geehrter Herr Doktor, diefes Opusculum einer geneigten Durchficht zu unterziehen die Güte hätten, würde mir das eine große Freude bereiten. Denn bei dem nicht geringen Volumen des von mir für die Differtation zu bearbeitenden Aktenmaterials, würde mir eine neuerliche Hingabe an zeitraubend-wertlofe literarifche Experimente gegenwärtig recht schwer fallen.

Mit der Bitte, die kaum leichtfertige Inanspruchnahme Ihrer koftbaren Zeit nicht allzu ungünftig beurteilen zu wollen, verbleibe ich ergebenft Ihr Sie verehrender  
Albert Ehrenstein.

© CUL, Schnitzler, B 30.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »EHRENSTEIN«

▣ Albert Ehrenstein: *Briefe*. Hg. Hanni Mittelman. München: Boer 1989, S. 24 (Werke, 1).

8 träumte ... Monat ] am 7. 12. 1908, vgl. Ehrenstein: *Briefe*, S. 24.